

Laudatio zur Verleihung der Ehrengabe an Franz Konradi

Wenn eine Gruppe Gleichgesinnter eine Idee umsetzen möchte, bedarf es einer Person, die den Mut hat, voranzugehen. Bei den Umbrüchen der politischen Wende 1989/90 übernahm Franz Konradi als unbelasteter Eichsfelder Priester Verantwortung. Zu besonderem Dank sind ihm die Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde verpflichtet, denn Franz Konradi übernahm 1991 die Funktion des ersten Vorsitzenden unseres neugegründeten, traditionsreichen Vereins und damit dessen Wiederaufbau.

Einige wesentliche Aspekte aus seinem reichen Berufsleben sollen hier schlaglichtartig dargestellt werden.

Franz Konradi wurde 1970 zusammen mit elf weiteren Kandidaten von Bischof Hugo Aufderbeck (1909–1981) zum Priester geweiht. Die Person Aufderbecks und dessen Pastorale prägten den jungen Priesteramtskandidaten. Der charismatische Bischof empfahl, die gegebene Situation im Sozialismus bereitwillig anzunehmen und neue Wege zu finden.

Franz Konradi wurde ein katholischer Priester ohne Kollar, ein Priester und Seelsorger, der seinen Mitmenschen auf Augenhöhe begegnet. Seiner Heimatgemeinde Neuendorf und dem Eichsfeld blieb er eng verbunden.

Wenn man ihn fragen würde, welcher Zeitabschnitt für ihn besonders prägend war, dann würde er wohl antworten: die Zeit als Erwachsenen-seelsorger im Eichsfeld.

„Kirche im Dorf“ und die Landvolkshochschule Uder

Als Franz Konradi 1982 zum Rektor des Bergklosters und gleichzeitig zum Erwachsenen-seelsorger für das Eichsfeld berufen wurde, gehörten zu seinen Aufgaben auch die Männerseelsorge und die Organisation der Männerwallfahrten im Klüsch Hagis.

Auf eine Idee Hugo Aufderbecks ging der Arbeitskreis „Kirche im Dorf“ zurück. In ihm vereinigten sich gestandene Männer aus den verschiedensten Orten des Eichsfeldes.

Die Grundidee des Männerkreises war, das Dorf im Eichsfeld nicht den staatlichen Funktionären allein zu überlassen. Ein Schlagwort war: „Christen lassen



Foto: Josef Keppler.

sich das Heft nicht aus der Hand nehmen.“ Bischof Dr. Joachim Wanke formulierte es später so: *„Ich glaube nicht, dass es Gottes Wille ist, dieses Land nur den Menschen zu überlassen, die Gott nicht kennen.“* Die Männer trafen sich regelmäßig im Thomas-Morus-Haus zu Heiligenstadt. Vorträge und Gesprächsrunden gaben Impulse für den Alltag.

Die Arbeit des Kreises trug weitere Früchte, als sich die politischen Umbrüche abzeichneten. Viel diskutiert wurde darüber, wie Bildungsarbeit in eine ländliche Region getragen werden konnte. Mit Interesse wurde die katholische Landvolkshochschulbewegung in der Bundesrepublik verfolgt, und bereits in den 1980er-Jahren entstanden Kontakte mit dortigen Verbänden.

So konnten Ideen nach der Wende zügig umgesetzt werden. Aus der Gruppe des Männerkreises „Kirche im Dorf“, den Landräten der Kreise Worbis und Heiligenstadt und Vertretern weiterer christlicher Bewegungen ging 1991 der Verein „Katholische Landvolkshochschule Eichsfeld e. V.“ hervor. Der Trägerverein gründete sich bereits am Josefstag 1991. Franz Konradi übernahm den Vorsitz.

Nach einer Zeit des Suchens konnte der Verein von der Treuhand die ehemalige FDGB-Urlaubersiedlung „Paul Wojtkowski“ in Uder kaufen. Die Investition war nicht ohne finanzielles Risiko, doch eine gute Zusammenarbeit mit Eichsfelder Entscheidungsträgern machte dem Vorsitzenden die Arbeit leichter. Erfahrene Christen aus westdeutschen Bistümern unterstützten ihn. Es begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute Bestand hat.

Am 1. Mai 1999 wurde eine neue Kapelle mit dem Patronat „St. Josef“ eingeweiht. Franz Konradi ist bis heute Rektor dieser Hauskapelle und gehört dem Vorstand der Bildungsstätte noch immer an.

Runder Tisch und Konrad-Martin-Kreis

Als 1989 Bürgerinitiativen im Eichsfeld aktiv wurden, war Franz Konradi aufgrund seiner Position als Erwachseneneseelsorger nicht als Redner auf dem Heiligenstädter Friedensplatz, jedoch als Prediger und Moderator beteiligt.

Er übernahm die Moderation des „Runden Tisches“ in Heiligenstadt. Entsprechend der dortigen Beschlüsse gründete er einen Arbeitskreis, der sich später „Konrad-Martin-Kreis“ nannte.

Am 20. Oktober 1989 lud Franz Konradi zu einem ersten Treffen in seine Wohnung ein. Er wies auf die bedrängenden Ereignisse der Zeit hin und meinte, dass nun Christen des Eichsfeldes nicht schweigen sollten. Das Selbstverständnis des neuen Arbeitskreises basierte auf den Beschlüssen zum Konrad-Martin-Jubiläum und denen des Pastoralkongresses von 1979 für das Eichsfeld. Dabei ging es zunächst um die eigene Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Ziel war es, die Stimme zu erheben, wo sich bedrohliche Entwicklungen abzeichnen und vor allem auch darum, im Eichsfeld Verantwortung zu übernehmen.

Bald richtete sich der Schwerpunkt des Arbeitskreises auf sozialpolitische Bildung und auf heimatkundliche Themen. Immerhin gab es erheblichen Nachholbedarf.

In der Folgezeit entstanden zwei Broschüren mit heimatgeschichtlichen Aufsätzen. Im Mainzer Hof in Heiligenstadt wurde ein Eichsfeldtag mit geschichtlichen Vorträgen durchgeführt. Der Arbeitskreis wirkte bis 1992. Seine Inhalte korrespondierten stark mit denen des zwischenzeitlich wiedergegründeten Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde.

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde

Die Neugründung des traditionsreichen Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde bekam ihren ersten Impuls während einer Buchvorstellung von Pfarrer Dr. Bernhard Opfermann im April 1990 in Heiligenstadt. Daraufhin rief Landrat Dr. Werner Henning für den 24. September 1990 einen Personenkreis aus dem Ober- und Untereichsfeld sowie den Nachbarkreisen Mühlhausen, Nordhausen und Eschwege zu einem Gedankenaustausch zwecks Wiedergründung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde in das Landratsamt ein. 36 Interessierte waren gekommen, unter ihnen Franz Konradi.

Bei der Gründungsversammlung des VEH am 6. September 1991 wurde Franz Konradi im Eichsfelder Kulturhaus in Heiligenstadt in Anwesenheit von 250 heimatgeschichtlich Interessierten zum Ersten Vorsitzenden gewählt. 25 Jahre später formulierte er seine Bereitschaft für das Amt so: *„Ich habe mich vor den ‚Karren‘ spannen lassen, nicht weil ich ein großer Historiker sei, sondern weil ich meine Heimat, das Eichsfeld, liebe. Die erforderliche Kompetenz für die Leitung sowie die Fähigkeit zur Kommunikation und Organisation traute ich mir zu. Und ich dachte, ‚das Geschäft‘, Wege zu bahnen und Regionen zusammenzuführen, würde einem Kirchenmann gut zu Gesichte stehen.“*

Zehn Jahre hat Franz Konradi den Vorsitz ausgeübt, drei weitere Jahre war er Stellvertreter, dann zog er sich auf Grund der vielfältigen Aufgaben als Pfarrer von Niederorschel aus der Vorstandsarbeit zurück.

In den Anfangsjahren galt es, das Selbstverständnis des neu gegründeten Vereins zu entwickeln. Es entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Heimatverein „Goldene Mark“ (Untereichsfeld). Nachdem der Verein 1991/92 fünf Ausgaben einer neuen Folge von „Unser Eichsfeld“ herausgegeben hatte, beschlossen beide Vereine die Edition des „Eichsfeld-Jahrbuches“ mit wissenschaftlichem Anspruch ab 1993. Beginnend im 2. Jahrbuch-Jahrgang, wurden die Jahresveranstaltungspläne veröffentlicht.

Forscherdrang zur Eichsfeldgeschichte und der Wille zur Veröffentlichung geschichtsrelevanter Daten führten 1995 innerhalb des Vereins zur Gründung der Arbeitskreise „Heimatgeschichte“, „Allgemeines Brauchtum“, „Religiöses Brauchtum“ und „Allgemeine Anliegen der Heimatvereine“.

In Konradis Zeit als Vorsitzender fiel das 1100-jährige Eichfeldjubiläum im Jahr 1997. Der VEH bereicherte es mit der Sonderausgabe seines Jahrbuches unter dem Titel „Kirchliche Kunst im Eichsfeld“ und einer Foto-Wanderausstellung. 250 Farbabbildungen mit fundierten kunsthistorischen Beschreibungen eichsfeldischer Kirchen und ihrer sakralen Kunstwerke fanden vielfältige Beachtung und dankbare Anerkennung.

Neben den Jahrbüchern wurden in der Konradi-Ära sechs weitere bedeutende Publikationen unseres Vereins auf den Weg gebracht oder gefördert. Jedes der Buchprojekte erforderte neben den üblichen Verfasser- und organisatorischen Aufgaben die Akquise von Fördermitteln.

Wichtige Höhepunkte waren Johann-Wolf-Gedenkfeiern in Kreuzebra 1993 und 1997 mit Denkmaleinweihung und die Festveranstaltung anlässlich der Einweihung der Philipp-Knieb-Straße in Niederorschel 1999.

Die hochgeachtete, politisch unbelastete Priesterpersönlichkeit Franz Konradi mit seiner ausgezeichneten Vernetzung im Eichsfeld und der Fähigkeit zum Moderieren und Ausgleichen von Interessen war gerade in den turbulenten Anfangsjahren für unseren Verein die richtige Wahl.

Förderer von Traditionen in Niederorschel 1991–2011

Hier soll auch nicht die Zeit Franz Konradis als Pfarrer von Niederorschel unerwähnt bleiben, in der er jene Themen, die in der Zeit zuvor viel diskutiert wurden, vor Ort umsetzen konnte. Ihm war wichtig, Eichsfelder Traditionen neu zu erklären und zu beleben. Er unterstützte die bestehenden Vereine, belebte die Kirmesfeierlichkeiten in Niederorschel neu, gründete den Kirmesverein und ließ die Heimatabende entstehen. Konradi legte Wert darauf, dass typische Merkmale des Eichsfeldes gepflegt oder erneuert wurden. Ganz in diesem Sinne wurde 2003 ein Antonius-Bildstock restauriert. Am Wohngebiet „Am Aloisius“ entstand ein gleichnamiger neuer Bildstock, im Kindergarten segnete er einen neuen Marienbildstock, ebenso am Waldrand von Hausen und Kleinbartloff. Als 2003 die Kapelle zur „Schmerzhaften Mutter“, die Klüschenkapelle, ihr 100-jähriges Bestehen hatte, ließ er es sich nicht nehmen, zusammen mit den Schützenbrüdern aus Niederorschel, deren Präses er war, dies mit einem Festwochenende zu feiern.

Die Verehrung, die die Gemeinde Niederorschel ihrem Pfarrer entgegenbrachte, konnte der Vorstand des VEH miterleben, als Pfarrer Konradi zu seinem silbernen Priesterjubiläum nach Niederorschel einlud. Die Feier in der Lindenhalle wurde zu einem wahren Heimatfest.

Lieber Franz Konradi,

die aufgezählten Fakten geben einen kleinen Einblick in Ihr Wirken in Umbruchzeiten. Sie haben Verantwortung übernommen, als es notwendig wurde. Ihren Worten folgten Taten.

Beispiele sind Ihr Engagement in der politischen Wende, der Vorsitz beim Trägerverein der Bildungs- und Ferienstätte in Uder und der Vorsitz beim Verein für Eichsfeldische Heimatkunde.

Dieses „Vor-den-Karren-spannen-lassen“ war für beide Vereine von Segen. Wir sind Ihnen dafür sehr dankbar.

Allein die zehn Jahre als Vorsitzender des VEH in dessen prägenden Anfangsjahren wären es wert, Ihnen die Ehrengabe des VEH zu überreichen. Doch Ihr Wirken war vielseitiger, umfassender – deshalb erlauben wir uns, in unsere Ehrung Verweise auf ihr gesamtes Tun einzufügen. Es war geprägt von der Liebe

zur Kirche, zur Heimat und zu den Menschen. Da ist es folgerichtig, dass Sie Ihren Ruhestand in Uder, in der Nähe der Landvolkshochschule verbringen und dort noch immer wirksam sind.

Dem Eichsfeld haben Sie große Dienste erwiesen.

Es ist uns eine außerordentliche Freude, Ihnen heute, 30 Jahre nach der Neugründung des VEH, diese Ehrengabe, verbunden mit einer Urkunde, zu überreichen. Vielen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste und Gottes Segen für die Zukunft!

Der Urkundentext lautet:

„Mit der Ehrengabe 2021 wird Franz Konradi als einer der Mitbegründer und als Erster Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde von 1991–2001 ausgezeichnet. Sein Engagement für das Eichsfeld basiert auf seiner Tätigkeit als Erwachsenenenseelsorger von 1982–1991. Er moderierte in der politischen Wende den Runden Tisch in Heiligenstadt, gründete 1990 den Konrad-Martin-Kreis und wurde 1991 Vorsitzender des Trägervereins ‚Katholische Landvolkshochschule Eichsfeld e.V.‘ Als Pfarrer von Niederorschel (1991–2011) erklärte und belebte er eichsfeldische Traditionen. Wir sagen herzlichen Dank!“

Zu den biografischen Angaben

- Adler, Hans-Gerd: Wir sprengen unsere Ketten. Leipzig 1990, S. 51.
- Anhalt, Peter: Franz Konradi, ein Priester und Heimatfreund. In: Eichsfelder Heimatzeitschrift 64 (2020), S. 221 f.
- Aschoff, Sigrid: Neue Pilgerwegs-Broschüre mit 10.000 Exemplaren. In: Thüringer Allgemeine vom 5.8.2018.
- Born, Anne-Marie: Niederorschels Pfarrer Franz Konradi geht in Rente. In: TA vom 1.8.2011.
- Hollenbach, Michael: Das katholische Gallien der DDR, mit Interview mit Franz Konradi. 2.10.2019. www.deutschlandfunk.de/eichsfeld-in-thueringen-das-katholische-gallien-der-ddr.886.de.html?dram:article_id=460062.
- Keppler, Josef: Pfarrer i. R. Franz Konradi wurde 70. In: EHZ 57 (2013), S. 286 f.
- Pohl, Eckard: Weg einer Region. Franz Konradi zu 1100 Jahre Eichsfeld. In: Tag des Herrn 47/5 (1997).
- Tismer, Silvana: Goldenes Priesterjubiläum für Eichsfelder Pfarrer. In: TA vom 8.7.2020.
- Tismer, Silvana: Von Klammern, Stolz und einer großen Gemeinschaft. Verein für Eichsfeldische Heimatkunde feiert mit Festveranstaltung den 25. Jahrestag der Vereinsneugründung. In: EHZ 60 (2006), S. 343 f.

Bibliografie

- Konradi, Franz: Seit 1957 Männerwallfahrt zum Klüschchen Hagis. In: Konrad-Martin-Kreis (Hg.): Das Eichsfeld. Beiträge zur Geschichte, Kirche und Tradition. Heiligenstadt o. J. (1990), S. 44-52.

- Lang, Winfried; Konradi, Franz (Bearb.): Kirmes im Eichsfeld. Heiligenstadt o. J. (1990).
- Konradi, Franz: Landkreis Eichsfeld als Kreisgebiet für alle Eichsfeldorte. In: EHZ 57 (2013), S. 134.
- Konradi, Franz: Darstellung und Ziele des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde. In: Unser Eichsfeld, Sonderheft 1991, S. 6-8.
- Konradi, Franz; Anhalt, Peter: Der Konrad-Martin-Kreis – ein Arbeitskreis in der Wendezeit. In: Eichsfeld-Jahrbuch 14 (2006), S. 105 ff.
- Konradi, Franz; Jacob, Eberhard; Heiland, Helmut; Nagler, Peter: Pilgern im Eichsfeld – Wege der Besinnung zu den Wallfahrtsorten. Hg. vom HVE, Duderstadt 2014.
- Konradi, Franz: Zur Eichsfelder Mundart. In: EHZ 58 (2014), S. 165 ff.